

# Willkommen an

Extremsportler Rainer Popp startet heute beim härtesten Radrennen der Welt. Die „Krone“ ist live dabei.



◀ Das ist die „Road to hell“, die sich von Oceanside bis nach Annapolis erstreckt. Nach zwölf Tagen läuft das Zeitlimit ab.

Rainer Pop und seine Crew wagten einen ersten Blick in die Mojave-Wüste. Die will er gleich in der ersten Nacht hinter sich lassen.

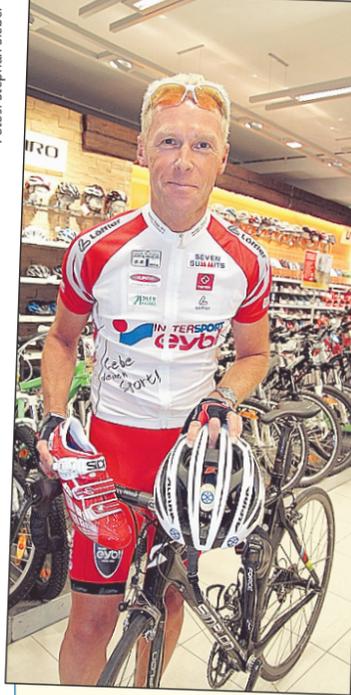


sagt, ein Alptraum. Wäre Chris Rea jemals hier entlang geradelt, hätte er mit Sicherheit sein „Road to hell“ getrallert. Die 4810 Kilometer nach Annapolis im Bundesstaat Maryland nimmt diesmal mit Rainer Popp auch ein „50-Prozent-Salzbürger“ in Angriff. Der Extremsportler aus dem Berchtesgadener Land ist den Salzburger seit Jahren als fachkundiger Sporthändler beim „Eybl“ in der Alpenstraße ein Begriff. Für Popp, den fünffachen Radmarathon-Weltmeister, ist das Abenteuer in den USA die Erfüllung eines Lebensstraums. „Für Verrückte wie mich ist das sozusagen die Champions League.“ Tausende Kilometer hat er in den letzten Wochen abgespult. Sogar in der Sauna strampelte er stundenlang, um das mörderische Klima zu simulieren. Und auch ein knallhartes Psycho-Training durfte nicht fehlen. „Einmal habe ich zehn Stunden lang eine kahle Wand angestarrt. Bei so einem Rennen entscheidet der Kopf und nicht der Körper über Zielankunft oder Aufgabe“, ist der Bayer überzeugt. Auch bei der Zusammensetzung seines Betreuerstabes wurde nichts dem Zufall überlassen. Teamleiter ist ein gewisser Gerald Bauer,

# der „Road to hell“!



Fotos: Stephan Sieber



Der Extremsportler an seinem Arbeitsplatz beim „Eybl“. In Schuh und Helm steckt der Energie-Chip.

der bei der „Crocodile Trophy“ schon einmal quer durch Australien radelte und kurz vor dem Abflug noch schnell ein 24-Stunden-Rennen in München herunterspulte. Eine Ernährungswissenschaftlerin, ein Masseur sowie ein Physiotherapeut, Mechaniker und Chauffeur komplettieren die Truppe. Beim Einfahren am ersten Streckenabschnitt verfuhr sich Rainer gleich mehrmals. Eine verpatzte Generalprobe, hoffentlich ein gutes Omen. Ab heute will der 51-Jährige eine strikte Taktik verfolgen: „Ich möchte im Schnitt fünf Stunden pro Tag schlafen. So kann ich zwar nicht gewinnen, aber das Ziel ist das Ziel.“ Für dessen Erreichung zwölf Tage zur Verfügung stehen. Rainer Pops Kampf beim härtesten Radrennen der Welt können Sie ab Freitag sozusagen live verfolgen. Im „Krone“-Tagebuch, mit den neuesten Fotos und Eindrücken aus Amerika. Gernot Huemer

Die Wiebecke-Welle in Helm und Schuh steigert die Konzentration:

## Mit Energie-Chip soll „Diesellok“ auf zwei Rädern bis an den Atlantik rollen

Sicherheit ist beim Horror-Trip von der West- zur Ostküste der USA immer ein Thema. Bei 18 Stunden und mehr im Sattel, begleitet von ständigem Schlafentzug beginnen die Teilnehmer sogar zu halluzinieren. Der Raubbau am Körper endete bereits mehr als einmal tödlich. Rainer Popp setzt bei seinen Extrem-Erfahrungen seit Jahren auf legales „Doping“. Er trägt in Schuh und Helm einen Chip, der eine Weiterentwicklung der „Welle“ von Adolf Wiebecke ist. Die hängt wegen ihrer harmonisierenden Wirkung inzwischen sogar in vielen Krankenhäusern. „Ich hab selbst eine zu



Erreicht wird das alles über die aus der chinesischen Medizin bekannten Energiepunkte. „Ich werde dadurch zwar am Rad nicht schneller, kann aber die Konzentration länger aufrecht erhalten. Bei so einem Rennen extrem wichtig“, sagt Popp. Wie auch der Umstand, dass sein Stoffwechsel extrem effizient läuft: „Ich bin wie eine Diesellok. Während andere bis zu 12.000 Kalorien pro Tag zu sich nehmen müssen, komm ich mit 7000 aus.“ Möglicherweise ein entscheidender Vorteil bei der Qual durch Amerika.

### Erste Besichtigungsfahrt in USA: Eine Schlangen-Warnung?

**Das RAAM von A bis Z**

- Seinen Ursprung nahm das RAAM im Jahr 1982. Damals radelten Lon Halde- man, John Howard, Michael Shermer und John Marino vom Santa Monica Pier in Los Angeles zum Empire State Building in New York. Die Siegerzeit Haldemans: 9 Tage, 20 Stunden und 2 Minuten.
- Die Renndistanz beträgt 3000 Meilen bzw. 4810 Kilometer. Vom Pazifik zum Atlantik müssen 30.000 Höhenmeter überwunden werden. Es geht von Oceanside/Kalifornien nach Annapolis/Maryland.
- 2011 gehen 44 Einzelfahrer aus 16 Nationen an den Start. Sie legen pro Tag je nach Taktik und Kondition zwischen 400 und 560 Kilometer zurück. Die Einhaltung von Pausen ist jedem Fahrer selbst überlassen. Dazu gehen auch Teams mit bis zu acht Fahrern an den Start.
- Insgesamt sind beim RAAM rund 250 Fahrer mit ihren 750 Betreuern dabei. Der Veranstalter stellt zusätzlich ein Team von 250 Personen samt freiwilligen Helfern.
- Der Österreicher Wolfgang Fasching hat das RAAM drei Mal gewonnen. Nach seinem Gipfelsieg am höchsten Berg der Welt meinte er: „Der Mount Everest ist gefährlicher, das RAAM ist härter.“



Das komplette Team, das Rainer Popp beim RAAM im Sattel halten will